



Beiträge zur Blankwaffen- & Heereskunde

www.seitengewehr.de

© Rolf Selzer 2006



Der Nachod-Hirschfänger

Die Blankwaffenliteratur behandelt zwar die Schießpreise der subalternen preussischen Offiziere, nicht aber die vergleichbaren Mannschaftswaffen. Eines dieser halboffiziellen Stücke ist der "Nachod-Hirschfänger".

Der Hirschfänger hat seinen Ursprung im Verhalten des 1. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5 im Krieg von 1866. Die 1. und 4. Kompanie übernimmt am 26. Juni 1866 die Aufklärung und Sicherung für das V. Armeekorps im Bereich des Zollhauses bei Nachod. Nach kurzem Schußwechsel räumen die Österreicher Nachod, welches sofort von den beiden Jäger-Kompanien zusammen mit zwei Halb-Bataillonen der 37. Füsiliere und zwei Eskadronen der 4. Dragoner besetzt wird. Am folgenden Tag kommt es zum sogenannten Treffen bei Nachod. Hierbei zeichnen sich besonders die 1. Kompanie unter Hauptmann von Klaß und der 2. und 3. Zug der 4. Kompanie unter Hauptmann von Sobbe aus. Zusammen mit einem Halb-Bataillon des 37. Füsilier-Regiments halten die wieder in der Avantgarde eingesetzten Jäger stundenlang ein Plateau gegen den Angriff von 3 österreichischen Brigaden. Während des Gefechts erhält Hauptmann von Klaß den persönlichen Befehl des kommandierenden Generals des V. Armeekorps von Steinmetz, den zugewiesenen Wald - bis zur Beendigung des preussischen Aufmarsches - mit allen Mitteln zu halten. Die Jäger müssen der feindlichen Übermacht kämpfend weichen und beziehen am gegenüberliegenden Waldrand wiederum Stellung. Zusammen mit einem Halb-Bataillon der 37er behaupten sie sich dort aber bis zum Gefechtsende. Noch auf dem Schlachtfeld wird der 1. Jäger-Kompanie durch General v. Loewenfeld mitgeteilt, daß der hauptsächliche Erfolg des Tags ihrem Einsatz zu verdanken sei. Ein Jahr später würdigt - der inzwischen mit dem Schwarzen Adler-Orden ausgezeichneten - General von Steinmetz dieses Verhalten. Verständlicherweise findet sich dies in der Regimentsgeschichte wieder:

"Der kommandierende General verlieh dem Bataillon für Auszeichnung im Feldzuge 1866 einen Hirschfänger mit der Inschrift "Nachod, den 27. Juni 1866. General v. Steinmetz dem 1. Schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 5".

Dieser "Nachod-Hirschfänger" wird alljährlich am Jahrestage genannten Gefechts ausgeschossen, und darf ihn der beste Schütze das betreffende Jahr über tragen. Die Namen derer, welche sich den Hirschfänger erwarben, werden auf der Scheide desselben eingestochen. Außerdem hatte Seine Exzellenz dem Bataillon noch 100 Taler zur Verfügung gestellt, begleitet von folgendem an den Kommandeur gerichteten Handschreiben:

„Indem ich mich des rühmlichen Anteils erinnere, welchen das 1. Schlesische Jäger-Bataillon Nr. 5 an der glorreichen Eröffnung des vorjährigen Feldzuges in der unter den schwierigsten Verhältnissen erkämpften und für unser Vaterland so bedeutenden Schlacht von Nachod gedacht hat, ist es mir eine besondere Freude, Ihnen, dem zeitigen Kommandeur dieses braven Bataillons, für dasselbe, als Zeichen meiner Anerkennung, den beiliegenden "Einhundert Ta-

ler-Staats-Schuldschein" nebst Koupon mit dem Wunsche zu übersenden, darüber im Interesse des Bataillons verfügen zu wollen.

Posen, den 26. Juni 1867.

*Der General der Infanterie und kommandierender General
gez. v. Steinmetz"*

Dem Schießen steht in den darauf folgenden Jahren nichts im Wege. Erforderliche Geldmittel sind durch den oben erwähnten "Nachod-Fond" ausreichend vorhanden. Der Feldzug 1870/71 verändert die Situation. Wieder kämpft das Bataillon - eine der besten preussischen Jägerformationen - in vorderster Front und wieder wird es seinem Ruf gerecht.

Die militärischen Leistungen von Weißenburg, Wörth, Sedan etc. haben auch finanzielle Auswirkungen auf das 5. Jägerbataillon. Aus Spenden für das erste im Feldzug erbeutete Geschütz gehen den Jägern mehrere hundert Taler zu. Dazu kommen 60 Dukaten Douceurgeld für je ein bei Weißenburg und Sedan erobertes Geschütz. Diese Stiftungen werden zusammen mit der früheren "Nachod-Stiftung" zu einem "Geschütz- und Douceurgelderfond" zusammengelegt. Aus den dabei erwachsenden Zinsen werden verschiedene Ausgaben bestritten. So u.a. auch das jährlich am Jahrestag der Schlacht von Sedan stattfindende Schießen, Preise für die beste Leistung von Jägern beim Examen als Forstleute sowie für Invaliden aus den Feldzügen und sonstige hilfsbedürftige Mannschaften des Bataillons. Bedauerlicherweise schweigt die Regimentsgeschichte sich über die weiter stattfindenden Nachod-Schießen aus. Es ist aber davon auszugehen, daß dieses - ebenso wie das jährliche Sedan-Schießen - aus den Zinsen des "Geschütz- und Douceurgelderfonds" finanziert wird.

Auch dürfte der Platz auf dem v. Steinmetz'schen Hirschfänger inzwischen knapp geworden sein. Ein Mundblech erlaubt nur eine eingeschränkte Anzahl von Trägernamen. Vermutlich wird diese Tradition später dahin gehend verändert, daß jedes Jahr ein neuer Hirschfänger ausgeschossen wird, welcher dann im Besitz des Schützen verbleibt. Dafür spricht auch ein 1880 ausgeschossener Hirschfänger. Dieses Jahr ist für das 5. Jäger-Bataillon von besonderer Bedeutung. Zum einen feiert es sein 50jähriges Garnisonsjubiläum in Görlitz, zum anderen den 10. Jahrestag der Schlacht von Sedan. Hinzu kommt noch das Schießen des im folgenden beschriebenen "Nachod-Hirschfängers".

Waffenbeschreibung

Klinge mit beidseitigen Hohlbahnen und Mittelspitze, beide Klingenseiten und der Rücken mit floralen und jagdlichem Ätzungen, keine sichtbare Händler- oder Herstellermarkierung. Einfaches Kreuzgefäß, Stichblatt bzw. Muschel mit Motiv Sau und Packern, die Parierstangen mit Hirschlaufenden, Griffiring, Hirschstangengriff mit drei Ziernägeln, Griffkappe mit Griffschraube und sichtbarer Angel.

Scheide mit Beischeide, Mund- und Ortblech, der Tragehaken in Form einer Eichel. Gravur auf der Mundblechinnenseite: *"Erworben beim Nachod Schießen am 27. Juni 1880.*

Hampel Oberj[äger]."

Nick- oder Zerwirmesser mit aufgenieteten Hirschstangenschalen, zusätzlich ein Ziernagel zur Fixierung in der Beischeide, Griffkappe. Herstellerstempel "J. MAYER GÖRLITZ".







Der Nachod-Hirschfänger mit Beimesser.

Die Gravur auf der Mundblechinnenseite.



Nicht näher bestimmbarer preussischer Jäger mit jagdlichem Hirschfänger



Das einfache Kreuzgefäß des Hirschfängers mit "Muschel".

Bibliographie

Alt; Das Königlich Preussische Stehende Heer, Erster Teil, Berlin 1869.

Der Feldzug von 1866 in Deutschland, Redigiert von der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Großen Generalstabes, Berlin 1867.

Lexikon des Kleidermachers, Forstuniformen, Dresden 1895.

Otto, Felix von; Geschichte des Jäger-Bataillons von Neumann (1. Schlesisches) Nr. 5 und seiner Stammtruppen, Berlin 1903.

Seifert, Gerhard; Der Hirschfänger, Schwäbisch Hall 1973.